

Die Schlacht am Morgarten

Autor(en): **Schœllhorn**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **52=72 (1906)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-98297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 19.

Basel, 12. Mai.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Schlacht am Morgarten. (Schluss.) — Neue Behandlungsart und neue Formeln der äusseren Ballistik der Langgeschosse. — Eidgenossenschaft: Neubestellung der Artillerie-Kommission. Mutationen. Adjutantur. Ernennungen. Wahl. — Ausland: Deutschland: Das neue Exerzierreglement für die preussische Infanterie Kaisermanöver. — Frankreich: Abänderung der Übungsvorschrift zur besseren Ausbildung der Reserve-Offiziere. Schanzzeug. Versuche mit dem neuen Maschinengewehr. — England: Aus dem Armee-Jahresrapport. — Verschiedenes: Neues lenkbares Luftschiff.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1906 Nr. 5.

Die Schlacht am Morgarten.

(Schluss.)

Die Kriegsgeschichte kennt Paniken, von denen Pferde und auch Menschen betroffen wurden. Hier nur einige Beispiele, zwei aus dem Krieg von 1866 und eines aus dem von 1870/71:

I. Oberst von Bredow, Kommandant einer Kavallerie-Brigade, war vom Generalkommando des 1. Armeekorps in Pilnikau am 29. Juni 1866 zur Unterstützung nach Könighof gesandt worden, wo ein Gefecht stattgefunden hatte. Der Oberst war mit einem Regiment und einer Batterie früher abgeritten. Das zweite Regiment folgte nach einiger Zeit, eine Batterie hinter der vordersten Schwadron eingereicht. Der Weg, ein Flurweg, führte durch ein schwer zu passierendes Walddefilé und über einen Berg (Galgenberg), der namentlich der Artillerie Schwierigkeiten bot. Bei der eintretenden Dunkelheit verbreitete sich aus nicht aufgeklärten Ursachen bei der Batterie und den hintern drei Schwadronen das Gerücht von der Anwesenheit feindlicher Infanterie. Der etatsmässige Stabs-offizier liess Kehrt und darauf Trab blasen, da eine Verteidigung in dieser Lage unmöglich war. Nach dem Kehrt gingen die vordersten Reiter unter dem Eindruck der misslichen Situation in Galopp über und nach und nach die ganze Kolonne. Es war den Offizieren ganz unmöglich, sie aufzuhalten, auch ausserhalb des Waldes nicht. Drei Schwadronen jagten

durch die Biwaks des Armeekorps, allarmierten dieses und waren erst hinter demselben wieder zum Halten zu bringen. Der Regimentskommandant hatte mit der vordersten Schwadron den Weg fortgesetzt. Das Zurückbleiben der Batterie und der drei Schwadronen am Galgenberg war nicht bemerkt worden. Das vollkommen unbegründete Gerücht von der Anwesenheit feindlicher Infanterie hatte dieser vorzüglichen Truppe panischen Schrecken einzuflössen vermocht!

II. Wenige Tage später, in der Nacht vom 4./5. Juli 1866 traf auf einem andern Teile des Kriegsschauplatzes das bayrische Kavalleriekorps eine Katastrophe. Die Kolonne, zwei Kavalleriebrigaden mit Artillerie, marschierte etwa gegen 10 Uhr abends durch Gersfeld auf Bischofsheim (Hohe Rhön). Als etwa die Hälfte den Ort passiert hatte, kam Befehl, den Weg nach Brückenau einzuschlagen und beschlossen die beiden Brigadekommandanten infolgedessen, umzukehren und den westlich von Hettenhausen nach Süden abbiegenden Weg nach Brückenau zu nehmen. Die weit voraus befindliche Avantgarde liess man den ursprünglichen Marsch nach Bischofsheim fortsetzen. Ein Teil des hintersten Regiments war bereits zurückgegangen, als der General einen nähern Weg in Erfahrung brachte und statt zu folgen, mit einigen Schwadronen abschwankte. Die zweite Brigade folgte dagegen wieder dem nach Hettenhausen zurückgehenden Teil. So marschierte das Korps nach den verschiedensten Richtungen auseinander. Die Truppe war schon stark ermüdet und witterte überall Feind, zudem war es Nacht. Bei der Annähe-

nung an Hettenhausen hörte man plötzlich Alarm blasen und glaubte man den Feind in nächster Nähe, während es eigene Truppen waren, nämlich die dritte Brigade des Kavalleriekorps, die man bei Lütter, westlich Hettenhausen, als Nachhut zurückgelassen hatte. Unter dem Rufe „die Preussen kommen“, stürzte ein Teil zurück und brachte alles dahinter befindliche in Unordnung. In wilder Flucht ging es erst bis Gersfeld zurück und von dort nach allen Richtungen auseinander. Die ganze Strasse zwischen Hettenhausen und Gersfeld war mit Trümmern bedeckt, ein grosser Teil der Pferde war in Brückenau ohne Sattel angekommen, gegen 100 ledige Pferde rannten in den Feldern umher. Am 5. Juli 11 Uhr vorm. meldete ein Rittmeister, dass er mit fünf Offizieren, 150 Mann in Kissingen (!) angekommen sei. In Würzburg, also gegen 90 km von dem Schauplatz(!) der nächtlichen Ereignisse entfernt, trafen am 5. von 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags bis in die Nacht einzeln und in kleinern Partien zehn Offiziere und gegen 200 Reiter ein. Abends langten auch Leute ohne Pferde mit der Eisenbahn an. In Schweinfurt wurden ebenfalls 80 Mann mit und ohne Pferde gesammelt.

(Aus: Geschichte des Krieges von 1866 in Deutschland von O. von Lettow-Vorbeck.)

III. Ein Husarenregiment ward am 18. August 1871 einer Infanteriebrigade durch die Mance-Schlucht gefolgt und stund abends in heftigem Infanteriefeuer, abgesessen. In diesem Momente trafen die Reservisten ein, die anfänglich nicht mit ins Feld gerückt waren. Sie waren auf Augmentationspferden beritten; Pferde, die noch nicht schussfromm, aufgereggt und nicht durchgeritten waren. Der Regimentskommandant bildete aus denselben eine fünfte Schwadron. Das Vorgehen der Infanteriebrigade kam zum Stehen und musste diese umkehren. Der Kommandant liess das Kavallerieregiment aufsitzen, um sein Regiment etwas zurückzuführen. Das Kommando „Kehrt“ befolgten alle Schwadronen, das darauffolgende „Front“ nur noch 3 $\frac{1}{2}$. Die neuformierte fünfte Schwadron und mit ihr die Hälfte einer andern setzte sich nach dem Kehrt in Trab, dann in Galopp und schliesslich brannten die Pferde durch, kamen bei Gravelotte aus dem Waldeingange gebraust, rannten in Infanterie hinein, die sich eben sammelte, dann in eine Kolonne von Wagen und Handpferden. Diese und die Bespannungen wurden dann auch nervös und rannten ebenfalls in buntem Haufen mit. Vergebens bemühten sich Offiziere, die rasende Flut zum Stehen zu bringen. Die Verwirrung war eine unbeschreibliche: Niemand bemerkte eine Ursache der Panik, ein jeder kochte vor

Erregung, vergebens! Pferde und Menschen hatten die Sinne verloren, Säbelhiebe und Schimpfworte prallten an den Wahnsinnigen eindruckslos ab und erst als die Lungen der Pferde und Menschen versagten, kam der wilde Strom zum Stehen. (Aus 24 Stunden Moltke'scher Strategie von Fritz Hoenig.)

Sehr viele der in der Schlacht am Morgarten Erschlagenen werden in der Gegend von Buchwäldli gelegen sein, denn an dieser Stelle drängte sich die zurückflutende Masse zusammen, einen schrecklichen Knäuel von gestürzten und toten Pferden und Menschen bildend und den Rückweg versperrend. Schwimmende und ertrinkende Pferde im See, viele im Sumpfe, unfähig sich herauszuarbeiten, andere durchgebrannt in rasender Flucht auf dem Wege, auf dem sie kamen, nur wenige noch ihre Reiter tragend, alles überrennend, was in den Weg kommt, die meisten Ritter abgeworfen und wehrlos den Streichen ihrer Feinde preisgegeben, da einer, dort einige, auf der Ebene zerstreut und längs der Hänge, von Wart zurück bis Buchwäldli und weiter zurück auf dem Wege nach Ägeri, einzeln und gruppenweise von den kampfgewöhnten, mit Hellebarden bewaffneten Bauern niedergemacht — so ungefähr muss man sich die Schlacht und das Schlachtfeld vorstellen, denn nur so erklärt sich der Tod von etwa 1500 Rittern einerseits und der ganz geringe Verlust der Schwyzer und ihrer Verbündeten in dieser Schlacht, der kaum ein Dutzend Leute betragen haben soll.

Kavallerie-Oberstleutnant Schœllhorn.

Neue Behandlungsart und neue Formeln der äusseren Ballistik der Langgeschosse.

Von Fr. G. Affolter.

(Dritte Mitteilung.)

Mit dieser Mitteilung erfüllen wir unser zweites Versprechen: „Die Brauchbarkeit unserer Formeln durch die Berechnung von Einfallrichtungen zu erproben.“

Zu dem Zwecke haben wir die Ausdrücke zur Bestimmung der Grössen a_m , ϵ_m , x_m und w darzustellen.

XI.

Bestimmung von a_m .

Im luftleeren Raume hat für jede reelle Anfangsgeschwindigkeit V zur Erreichung der maximalen Schussweite X_m die Tangente A_m des zugehörigen Abgangswinkels den Wert $+1$. Der Abgangswinkel selbst hat, je nachdem V positiv